

Was ist artgemäße Nutztierhaltung?

Reinhard Geßl, FiBL Österreich, 2011.

Seit Jahrtausenden hält der Mensch Tiere, um deren Fleisch, Milch, Eier, Wolle, Haut und Arbeitsleistung leichter nutzen zu können. Doch dieses Recht auf Nutzung ist mit der Pflicht zur Fürsorge verbunden. Eine ethisch vertretbare Tierhaltung setzt daher voraus, dass die menschlichen Interessen an der Nutzung der Tiere sorgfältig mit den arteigenen Interessen und Bedürfnissen der Tiere abgewogen werden.

Forderungen an eine artgemäße Haltungsumwelt

Artgemäße Nutztierhaltung bedeutet daher, dass sich die Gestaltung der Haltungsumwelt in erster Linie an den Verhaltensweisen der Tiere und weniger an wirtschaftlichen bzw. verfahrenstechnischen Anforderungen orientieren muss.

Werden Nutztiere in einer relativ naturnahen Umwelt gehalten, so zeigt sich, dass ihre Verhaltensweisen kaum von jenen ihrer wilden Vorfahren abweichen. Aus solchen Beobachtungen lassen sich einige allgemeine Forderungen an eine artgemäße Haltungsumwelt (nach Konrad) ableiten:

1. Verschiedene Verhaltensweisen müssen an verschiedenen Orten ausgeführt werden können. Das bedeutet für die Gestaltung von Haltungssystemen, dass für die verschiedenen Verhaltensfunktionen (z.B. Nahrungsaufnahmeverhalten, Ausscheidungsverhalten, Ruheverhalten, Mutter-Kind-Verhalten etc.) speziell dafür ausgestattete Bereiche vorgesehen sein müssen. Diese Anforderung schließt Anbindehaltung und Einflächen- bzw. Einraumssysteme aus.
2. Tiere müssen auf die Umgebung einwirken und diese verändern können. Schweine haben z.B. bei der Nahrungsaufnahme das Bedürfnis nach Erkundung, vor dem Ruhen wollen sie den Liegeplatz gestalten und vor der Geburt wollen Sauen ein Wurfneut bauen. Hühner zeigen bei der Futteraufnahme ebenfalls Erkundungsverhalten, baden in Staub und Sand ihr Gefieder und bauen zur Eiablage im geschützten Bereich ein Nest. Die Haltungssysteme sind daher mit geeignetem, stets attraktivem und funktionsgerechtem Substrat (Einstreu) auszustatten.
3. Tiere reagieren auf verschiedene Umweltsituationen variabel und differenziert. Artgemäße Haltungssysteme zeichnen sich daher durch vielfältige und wechselhafte Reizangebote aus (z.B. ständiger Zugang zu einem Auslauf im Freien).
4. Tiere müssen arttypische soziale Beziehungen in Abhängigkeit von Geschlecht, Alter und Fortpflanzungszyklus aufbauen können.
5. Insgesamt müssen Tiere ihre hochentwickelten Fähigkeiten zur Aufrechterhaltung der Gleichgewichtslage zwischen Organismus und Umwelt durch Selbstregulierung entfalten können.

Folgende Verhaltensfunktionskreise müssen bei der Gestaltung der Haltungsumwelt Beachtung finden:

Nahrungsaufnahmeverhalten

Der natürliche Tagesablauf unserer Nutztiere wird zum größten Teil von der Nahrungssuche, -aufbereitung und dem Fressen bzw. Wiederkäuen bestimmt. Tiere haben Ansprüche bezüglich Zusammensetzung, Struktur und zeitlichem Angebot der Nahrung.

Eine tiergerechte Haltung erfordert daher:

Artgemäße Zusammensetzung und Struktur der Futtermittel, dem natürlichen Fressverhalten angepasste Darreichung sowie kontinuierliches Angebot des Futters (Ad-Libitum-Fütterung).

Fortbewegungsverhalten

Die Fortbewegung bei erwachsenen Tieren ist zumeist zielgerichtet und dient der Erkundung, der Nahrungssuche oder der Ausübung sozialer Verhaltenselemente. Gleichzeitig ist Fortbewegung wichtig für die Entwicklung eines gesunden Stütz- und Bewegungsapparates. Jungtiere bewegen sich besonders ausgiebig und nicht immer zielgerichtet. Im Jugendstadium können bei allen Tierarten sogenannte Bewegungsspiele (spontanes Laufen, Nachlaufen, Springen,...) beobachtet werden.

Eine tiergerechte Haltung erfordert daher:

Stallgebäude mit freien Bewegungsmöglichkeiten für alle Tiere, angepasste Besatzdichten sowie einen adäquat strukturierten und frei zugänglichen Auslauf.

Ruheverhalten

Auch das Ruheverhalten ist ein wichtiger Bestandteil im Verhaltensrepertoire unserer Haustiere. Ob Rind, Schwein, Schaf, Ziege, Huhn oder Wassergeflügel, alle haben spezielle Ruhestellungen sowie eigene Bewegungsabläufe und Raumansprüche für das Hinlegen, Schlafen und Aufstehen.

Eine tiergerechte Haltung erfordert daher:

Dem Arttypus der jeweiligen Tierart entsprechend gestaltete Ruheflächen (Größe, Einstreu, Sitzstangen, Klima,...) sowie Möglichkeit zur freien Wahl des Liegeplatzes, d. h. keine Anbinde-, Kastenstand- oder

Käfighaltung, die das Ausüben des angestammten Ruheverhaltens unmöglich machen.

Komfortverhalten

Die Pflege von Haar- bzw. Federkleid und Haut spielt eine wichtige Rolle für das Wohlbefinden der Tiere. Es werden hierzu besondere Körperhaltungen eingenommen. Körperpflege führen die Tiere an sich selbst oder an Artgenossen (soziale Körperpflege) durch.

Eine tiergerechte Haltung erfordert daher:

Keine Einschränkungen im Haltungssystem (z. B. Anbinde-, Kastenstand- oder Einzelhaltung bzw. fehlende Scheuermöglichkeiten oder Staubbäder bei Geflügel) die die Körperpflege behindert oder unmöglich macht.

Ausscheidungsverhalten

Die Ausscheidung spielt bei vielen Tieren im Sozialverhalten eine große Rolle (Reviermarkierung, Brunst etc.) und ist bei den Tierarten je nach natürlichem Lebensraum unterschiedlich. Gleichzeitig können Ausscheidungen aber auch als Infektionsquelle eine Gefahr sein, wenn sie an ungeeigneten Stellen das Futter oder den Körper verschmutzen.

Eine tiergerechte Haltung erfordert daher:

Freie Bewegungsmöglichkeit um Kot und Harn an dafür vorgesehenen geeigneten Stellen absetzen zu können. Die Tiere müssen so gehalten werden, dass sie Liege- und Kotplatz trennen können.

Sozialverhalten

Alle unsere Nutztiere sind sozial lebende Rudel- oder Herdentiere. Sie verfügen über eine Vielzahl an sozialen Verhaltensweisen und benötigen für ihr Wohlbefinden den Kontakt zu Artgenossen. Nicht-tiergerechte Haltungsformen schränken die Möglichkeiten arttypisches Sozialverhalten auszuführen ein und erhöhen die Gefahr von aggressiven Auseinandersetzungen mit Verletzungen. In solchen Fällen wird dann Symptombekämpfung betrieben in dem Hörner entfernt, Schwänze gekürzt, Schnäbel gestutzt und Zähne geschliffen werden.

Eine tiergerechte Haltung erfordert daher:

Freie Bewegungsmöglichkeit und genügend Platz (Auslauf) für artgerechtes Sozialverhalten, geeignete Gruppengrößen und Zusammensetzung der Herden und vor allem keine Verstümmelungen der Tiere.

Fortpflanzungsverhalten

Dazu werden das eigentliche Sexualverhalten sowie das Mutter-Kind-Verhalten gezählt. Die Verhaltensweisen sind teilweise sehr kompliziert und leicht störbar. Bei gestörter Mutter-Kind-Bindung kommt es zu Fehlentwicklungen im Verhalten. Viele Haltungsformen lassen jedoch weder Mutter-Kind-Beziehungen noch artgemäßes Sexualverhalten zu.

Eine tiergerechte Haltung erfordert daher:

Möglichkeit für ein ungestörtes Sexualeben bei Zuchtieren, d. h. keine Anbindehaltung oder sonstige Fixierung. Die Möglichkeit sich für die Geburt von der Herde abzusondern bzw. ungestörtes Eierlegen bei Vögeln. Belassen der Jungtiere bei der Mutter oder möglichst schonende Trennung

Fazit

Die Bedürfnisse der landwirtschaftlichen Nutztiere, die letztendlich dem arttypischen Verhalten zugrunde liegen, sind vielfältig und je nach Tierart unterschiedlich. Sie bilden die Grundlage zur Gestaltung tiergerechter Haltungssysteme.